

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.
Vierteljahrspreis
Nr. Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Postgebühren
Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.
Anzerate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.
Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Altdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:
Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Rustige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.
Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Gestriger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Jan., mittags. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Zwischen Rüste und Eys fanden auch gestern Artillerie-Kämpfe statt.
Der vorgestern von uns genommene Schützengraben bei Notre Dame de Lorette ging am Nacht wieder verloren.
Nordwestlich Arras griffen die Franzosen derseits der Chaussee Arras-Bille wieder an, wurden aber zurückgeschlagen. Südlich Berg au Bac wurden den Franzosen die Schützengräben abgenommen, die trotz heftiger Gegenangriffe von uns behauptet werden.
Französische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich St. Mihiel wurden abgewiesen.
Nordwestlich Pont à Mousson gelang es den Teil der uns vor 3 Tagen entzogenen Stellungen zurückzunehmen. Unsere Truppen übertraten dabei 4 Geschütze und machten mehrere Gefangene. Um den Rest der verloren gegangenen Stellung wird noch gekämpft.
In den Vogesen nordwestlich Sennheim waren die Kämpfe noch an.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
In Ostpreußen ist die Lage unverändert.
Ein kleineres Gefecht westlich Litno verlief uns günstig. 1900 Gefangene blieben in unserer Hand.
Im Gelände westlich der Weichsel, nordöstlich Borjow, schritt unser Angriff fort.
Ein russischer Angriff westlich Lopuszno westlich Konosie wurde abgeschlagen.
Oberste Heeresleitung.

Ein neuer Kriegsminister.

Berlin, 21. Jan. (W. B. Amtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Der Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generalleutnant v. Falkenhayn, ist unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Ansuchen von der Stellung als Kriegsminister entbunden worden.
Die an General von Falkenhayn gerichtete Allerhöchste Kabinettsorder lautet: Ihren für die Neubefetzung des Kriegsministeriums mir vorgetragenen Gründen kann ich mich nicht verschließen und enthebe Sie daher ihrem Wunsch gemäß von dem Amte als Staats- und Kriegsminister. Meiner warmen Anerkennung ihrer auf diesem wichtigen Posten geleisteten vortrefflichen Dienste will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie unter Beförderung in der Stellung als Chef des Generalstabes des Feldheeres hierdurch zum General der Infanterie befördere.
Großes Hauptquartier, 20. Januar.
gez. Wilhelm R.
Gleichzeitig wurde Generalmajor Wild von Hohenborn unter Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Er verbleibt auf Allerhöchsten Befehl im Großen Hauptquartier.
Die Leitung der Heeresverwaltung im Heimatgebiet nimmt auch weiterhin Generalleutnant v. Wandel wahr. Als General v. Falkenhayn mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres an Stelle des erkrankten Generalobersten v. Moltke betraut wurde, harrten noch wichtige, im Verlaufe der ersten Kriegszeit auf-

tauchte Fragen organisatorischer und technischer Art der Klärung. Ein Wechsel in der Besetzung der Stelle des Kriegsministers im Großen Hauptquartier war daher damals noch nicht angängig. Ein solcher ist heute unbedingt geworden. Es ist deshalb eine getrennte Befetzung der beiden Stellen erfolgt. Sein Nachfolger als Kriegsminister, Generalleutnant Wild v. Hohenborn, gehörte dem Kriegsministerium als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements an. Im Felde befand er sich zuerst als Kommandeur der 30. Division, dann vom 27. November 1914 ab als Generalquartiermeister.
Der neue Generalquartiermeister Wild v. Hohenborn ist als Sohn des Obermedizinalassessors Dr. Wild in Kassel geboren und trat 1883 als Fähnrich in das 83. Inf.-Regt. ein. Nach dem Besuch der Kriegsakademie wurde er 1898 als Generalstabsoffizier der 1. Garde-Inf.-Division im Generalstab der Armee überwiesen. Später (1906 bis 1909) war er Chef des Generalstabes des 13. Armeekorps in Stuttgart. Nachdem er als Kommandeur des badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. und darauf im 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth fungiert hatte, erhielt er als Generalmajor die 3. Garde-Inf.-Brigade. Seinen Namen Wild von Hohenborn führt er seit 1900.
Im Westen.
Räumung von Soissons.
Paris, 21. Jan. (W. B. Amtlich.) Dem „Petit Parisien“ zufolge ist Soissons auf Anordnung der Militärbehörde von den Einwohnern geräumt worden.
Die deutschen Luftangriffe auf Nancy.
Mailand, 22. Jan. (T. U.) Ueber Genf wird gemeldet: Ueber Nancy haben seit dem 5.

Januar 17 deutsche Flieger Bomben geworfen. In allen Fällen wurde erheblicher Schaden an militärischen Bauwerken verursacht. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.
Wieder ein französisches Flugzeug abgestürzt.
Paris, 22. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Petit Parisien“ ist ein Militärflugzeug während einer Übungsflucht abgestürzt und mitten in Autavel auf dem Quai de Javel zu Boden gefallen. Der Führer und der Beobachtungsoffizier wurden getötet.
Unser Militär in Belgien.
Berlin, 22. Jan. Das Verhältnis des deutschen Militärs in Belgien mit den Bürgern wird in einer Amsterdamer Korrespondenz des „Berliner Lokalanzeigers“ wie folgt geschildert: Das Verhältnis zwischen Militär und Bürgern ist befriedigend. Den Obdachlosen und Verarmten wird Unterkunft und Nahrung von den Komitees geboten. Alle Requisitionen werden ordnungsmäßig bezahlt. Die deutsche Obrigkeit zeigt überall das größte Entgegenkommen und Wohlwollen. Wo Unregelmäßigkeiten vorkommen, da liegt die Schuld meistens daran, daß die belgischen Ortsbehörden und Bürgermeister nicht ihre Pflicht tun.
Heimkehr gefangener Reservisten.
Berlin, 21. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf Vermittelung einer neutralen Macht hat das englische Auswärtige Amt bei der Admiralität die Ausstellung von Geleitscheinen für die in Gibraltar festgehaltenen deutschen Reservisten nachgesucht. Auch sonst sind Bemühungen im Gange, um auf eine möglichst Erleichterung der Heimkehr dieser Gefangenen hinzuwirken.

Härmlein von Reiffenberg.

Ein Taunus-Roman.
Von Robert Fuhs-Liska.
„Ich seh's nicht gern, wenn man die Men-
schen quält. Warum läßt man ihn nicht ein-
laufen?“ meinte sie voller Mitleid.
„Das war's das Rechte!“ fiel ihr der Runkel
wort. „Bedenkst du nicht, was er ver-
loren hat? Wie leicht konnte seine Falschheit Herrn
nos Sohn das Leben kosten. Liegt er doch
immer krank auf dem Sterbebett.“
„Ich will eben nach ihm fragen gehen,“ be-
tonte sie und errötete.
Da sah der Runkel das Härmlein mit
trüben Augen an: „Wie schab, daß ich nicht
so guter Fürsorg' teilhaftig werden kann.
grämt dich wohl sehr, daß der Junke noch
nicht genesen ist?“
„Ich kenne ihn von Kindesbeinen an!“
te das Härmlein leise und lächelte. „It's
zum Bewundern, wenn ich mich um ihn
gehe.“
„Und mehr ist wirklich nicht hinter deinem
am?“
„Was fragst du mich um Dinge, die dich
kummern!“ jürrte das Mägdlein. „Ich
Börbelanmer' mich ja auch nicht um das, was dich
wert.“
„Nun, nun — ich mein' nur so!“ lenkte der
Runkel ein. „Man hört doch allerlei in der
u. Judentum erzählen.“
„Von mir?“ wunderte sie sich.
„Ja doch... von dir... und von dem
Leppemar auch!“ Und halb im Ernst halb im
Hörsberg deutete er an: „Es heißt, wenn nicht
der Junke der Kirche versprochen wäre, so
wären ihn weltliche Gedanken verführen, so
er ganz aus der ritterlichen Art und Weis-
er Vater ein Bauernmädchen als Schwieger-
ter gehre.“
Mit heißen Wangen stand das Härmlein
und wußte nicht, was sie erwidern sollte.
Da mißte sich der Solf in das Gespräch:
„Das die Schwester von dem Blödling, der
vom Koffe warf?“
„Dem Vohgen keine Stiefschwester ist es,“
der Runkel Bescheid.

Da erhob der Solf die Oberlippe von den
Zähnen, daß das Gebiß blank aus dem schwar-
zen Barte leuchtete. Ein häßliches, hämisches
Lächeln ging über des Mannes Züge und gab
ihnen den Ausdruck eines bösen Tieres. Und
als ob er sich die Erscheinung des Mädchens
genau einprägen wollte, hing sein tödlicher
Blick lange an dem Härmlein. Unter dem
Eindruck dieser bösen Augen wendete sie sich
wortlos ab und schritt dem Schlosse zu. Der
Solf lachte heißer hinter ihr her.
„Was hat sie mit dem Dymar zu tun?“
fragte er dann den Knecht. „Ich hörte schon
vor Tagen davon, daß irgendwie der Junke
sein Augenmerk auf die Dirn' zu richten die
Gnade hatte.“
Der schlaue Mensch hatte wohl bemerkt,
daß Runkel das Mädchen mit besondern
Blicken betrachtete. So betonte er verächtlich
Dymars Neigung zu der Magd, um den Knecht
zu besserem Reden zu bringen.
„Sie soll ihn lieben!“ antwortete gereizt
und doch ein wenig traurig Runkel. „Und er
sie auch. Das war doch die Ursach, um deret-
willen der Reiffenberger den Dymar nach
Frankfurt bringen wollte — wie ich hörte.“
„Stimmt!“ machte der Greisheimer, und
das höhnvolle Lächeln verzerrte wieder sein
Gesicht. „Jetzt erinnere ich mich, daß der
Ritter bei Tisch davon sprach.“ Und seinem
Wächter nähertrübend, flüsterte er: „Es scheint
dich zu tranken, daß sie nicht dir selber gut ist?!
Da wüßt ich dir Rat, wenn du auch Dank
weißt. Hör' zu — die Zeit verrinnt — ich
will dir helfen. Du erfährst, daß ich ein
Freimann bin. Ein Henker weiß im Zaubern
wohl Bescheid. Gib mich frei! Du brauchst
dich nur umzudrehen, dann kann ich leicht mein
Koff erreichen und fliehen. Ich gebe dir dafür
ein Tränkchen, das dir ihr Herz im Handum-
drehen zuwendet. In meinem Zwerchschiff ist
das Mittelchen. Such's dir heraus. Es ist
ein goldenes Fläschlein. Die Zeit bin ich weg.
Dich kann keine Schuld treffen, wenn du eine
Ausschuldung erstinnst, was du mit meinem Sack zu
schaffen hattest. Du magst dann sagen, daß ich
entflohe, da du mit einem Augenblick den Rücken
zeigtest.“

„Das war mir selber und dem Ritter übler
Dienst!“ lachte Runkel hell auf. „Die Hoff-
nung laß nur sein, daß ich dich fliehen ließe.
Du hast die Strafe verdient und sollst sie nicht
entkommen. Wer weiß, ob meine Hilfe sich
lohnnte. Dir trau ich zu, daß da kein goldenes
Fläschlein in dem Zwerchschiff ist.“
Da verlegte sich der Solf mit hohen Ver-
sicherungen und heiligen Versprechungen auf
Bitten: „Du darfst mir trauen! Ein Beutel-
chen mit zehn Goldgulden ist außerdem im
Sack. Das will ich dir zu dem Zauberkraut
gewähren, obwohl ich das Geld schwer genug
beim Falkenstein verdient. Laß mich doch
fliehen!“
„Schweig!“ wehrte Runkel. „Es nützt dir
nicht. Ich tue meinen Dienst in Ehren... so
schmachvoll es auch ist, einen Schelmen wie dich
zu hüten.“
Und als der schwarze Solf nicht nachließ mit
Bitten und Betteln, als Runkel sein Herz
wanken fühlte, weil in ihm die Aussicht auf
des Härmleins Gewinn gar großes Verlangen
weckte, so drohte er dem Gefangenen, Hilfe
herbei zu rufen.
„So soll dir der Satan den Untand lohnen!“
knirschte der Schwarze. „Ich will's dir ge-
denken!“ Darauf barg er sein Gesicht wieder in
den Händen und schwieg.
Die Männer kehrten mit den aus den
Haseln geschnittenen Stäupbesen zurück. Herr
Brendel kam mit dem Reiffenberger in den Hof
überab, um dem Richten zusehen. Isgrim
übernahm die Ordnung der Doppelreihe, durch
die der zu Stäupende getrieben werden sollte.
Er stellte alle Männer der Burg rechts und
links vom Tor zu einem schmalen Gang auf.
Da man keinen Henker auf Reiffenberg hatte,
der das Richten übernehmen konnte, und weil
man das schimpfliche Werk einem Einzelnen
nicht antragen mochte, so hatte Herr Brendel
vorgeschlagen, daß Jeder sein Teil daran
haben sollte. Auf diese Weise brauchte kein
Mann ob des Amtes beschämt zu sein.
Dem Solf wurde nun der Oberkörper ent-
kleidet. Das Gewand band man auf den Sat-
tel seines Rappens. Auch den Zwerchschiff tat
man dazu. Dann trieb man das Koff aus

dem Burghof, nachdem dem Tier der Schweif
kurz gestutzt worden war. Auf diese Weise
war der Reiter als ein Geächteter gekenn-
zeichnet.
Der schwarze Solf hatte in Angst allen Vor-
bereitungen zusehen. Doch nahm er sich zu-
sammen und zitterte nicht, als man ihn an den
Anfang der aus Männern gebildeten Gasse
führte. Seine Lippen waren weiß und seine
Augen schielten aus dem totenbleichen Gesicht.
Das war das einzige, das seine Furcht vor der
grausamen Strafe verriet. Als der falsche
Edelknecht vor dem ersten Paar stand, befohl
Herr Runkel dem Runkel, daß er sich mit
einer Fellebarte vor dem Greisheimer auf-
stellen sollte. Rückwärts schreitend und ihm
das blanke Eisen vor die Brust haltend, mußte
der Knecht dafür sorgen, daß Solf langsam
genug durch den Stäupweg schritt.
Nachdem der Ritter laut das Urteil verkün-
det hatte, gab man dem Solf einen Stoß in
den Rücken. Er taumelte in den Gang. Die
Schläge hagelten flüchtig auf den entblößten
Rücken nieder. Der Gerächtete gab indes kei-
nen Laut von sich. Als jedoch der Runkel die
Tränen sah, die dem Manne ob der furcht-
baren, schweigend erduldeten Pein über die
Wangen rannen, ließ er den Geächteten schnel-
ler auf sich zukommen. So erleichterte er ihm
den schrecklichen Weg. Der junge Knecht
atmete tief auf, als der Landesverwiesene end-
lich durch die Pforte ins Freie gelangen konnte.
Draußen graste friedlich der Rappe. Solf
trat zu dem Koff und rief das Kleid vom
Sattel. Aehzend zog er sein Gewand über
den blutenden Rücken. Da schnoberte das
Pferd an ihm und sah ihn lange an. Dann
redete es den Hals und legte das Kinn auf
seines klagenden Herrn Achsel. Mit Mühe
kam Solf in den Sattel. Leidend und zer-
schlagen sah er auf den Hals des Rappens ge-
beugt. Da begann das Koff mit hängendem
Kopf auszuschreiten, als ob es um die Qual
des Reiters traurig sei. In sanftem Gang
trug das harmherzige Tier seinen Herrn dem
nahen Walde zu.

(Fortsetzung folgt.)

*** Schülerferienordnung 1915.** Nach
fügung des Provinzial-Schulkollegiums
Kassel ist die Ferienordnung für die
Schulen für 1915 wie folgt festgesetzt:
Osterferien vom 31. März bis 15.
Pfingstferien vom 21. bis 28. Mai.

...ten vom 2. Juli bis 3. August, Herbstferien
...en vom 28. September bis 14. Oktober, Weih-
...en vom 21. Dezember bis 5. Januar.
...Anfangstag gilt noch als voller Schultag.
...Osterferien 1916 beginnen am 14. April.
...Fahrplanänderungen. Mit dem 1.
...bruar fallen aus: Eilzug 410
...Homburg ab 6.54 abends, Frank-
...an 7.20. Eilzug 417: Frankfurt
...11.08 abends, Homburg an 11.43;
...der Cronberger Straße: Zug 2188:
...abends, Frankfurt an 8.35 abends, Frankfurt an
...2. Zug 2193; Frankfurt ab 11.30 abends,
...Homburg an 12.05. Die bisherigen Eil-
...ab Homburg 7.19 Bm., 2.08 Am.
...Frankfurt 12.18, 3.08 Am. werden ab
...Februar beschleunigte Per-
...züge und halten auch in Frank-
...West. Statt des ausfallenden Eilzuges
...nach Homburg fährt um 11.08 abends
...Personenzug nach Homburg.
...Nachschneezug Frankfurt-Berlin. Eine
...Nachschneezugverbindung ist zwischen
...Frankfurt a. M. und Berlin durch Einrich-
...eines 2. Schlafwagentur zwischen
...genannten Orten hergestellt worden.
...Abfahrt von Frankfurt erfolgt um 8.55
...Ankunft in Berlin-Potsdamer Bahn-
...8.03 vormittags, die Abfahrt von Berlin
...abends, Ankunft in Frankfurt 9.22
...mittags.
...Regelung des Post-Schalter- und Bestell-
...am 27. Januar. Am Geburtstage Sr.
...des Kaisers wird bei dem hiesigen
...Postamt und bei der Zweigstelle
...Bahnhofs der Schalter außer von 8-9
...Stell- und 12-1 mittags — wie an Sonn-
...— noch von 5-7 nachmittags offen ge-
...Der Briefbestelldienst wird wie an
...tagen wahrgenommen; ferner findet vor-
...eines Geld- und Paketbestellung statt.
...Abbestellbezirke wird eine einmalige
...sämtlicher vorliegenden Sendungen
...allen Wohnstätten ausgeführt.
...Unterstützung der Wöchnerinnen der
...Krankenhäuser. Die Bestimmungen der
...Bundesrat am 3. Dezember 1914 er-
...ten Verordnung betreffend die Wochen-
...während des Krieges scheinen in
...kreisen noch nicht genug bekannt
...obwohl sie für eine große Anzahl
...Frauen der Kriegsteilnehmer von gro-
...Bedeutung sind. Letzteren kann daher
...geraten werden, sich mit diesen Vor-
...ten, die in amtlichen Kreisblättern des
...Tannushotes vom 16. Januar veröffent-
...sind, bekannt zu machen und etwaige
...Punkte auf Wöchnerinnen Unterstützung
...beherzigten Krankenkasse anzumelden, der
...Pfleger sie selbst angehören oder deren
...wird ihnen ihr ins Feld gerückten Ehemann
...Kriegsausbruch gewesen ist.
...Ueber den Stand der Maul- und
...euse im Regierungsbezirk Wiesbaden
...heute ein weiteres Zurückgehen dieser
...Seuche zu konstatieren.
...Dankagung.
...auf die Weihnachtsbittende des Waisenhaus-
...oriums sind nachfolgend bezeichnete
...den im Waisenhaus abgegeben worden:
...Herrn Konrektor Baer von Fr. von Fr.
...M 3.—; von Herrn Pfarrer Jüll-
...M 3.—, ferner durch denselben von
...Rentner L. Wüst M 5.—; von Frau
...v. Preuß M 6.—; von Herrn L. de
...M 50.—; von Herrn Rektor Kern
...; von Herrn Admiral Valsen M 5.—;
...Herrn H. A. M 2.—; von Herrn Dr.
...Dornholzhausen M 20.—; von Fr.
...M 3.—; von Herrn Rentner Reusch
...; von Herrn Beerind. Gönzenheim
...; von Herrn Th. Hofer M 5.—;
...durch denselben von Fr. v. Mad
...; von Herrn Delan Holzhausen M 3.—;
...durch denselben von Frau v. Bülow
...; von Frau Hauptmann Wobizka
...; von „Lotte“ M 3.—.
... (Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgebung.
Friedberg, 21. Jan. Karl v. Helmolt,
Direktor des Bremer Lloyd in New-York, hat
für die Kriegshinterbliebenen der Stadt
Friedberg für Unterstützungszwecke 150 000
Dollar gesammelt.
FC Frankfurt a. M., 21. Jan. Die hie-
sige Stadtkämmerei hat in den Stadtwal-
dungen 24 425 Liter Eicheln durch bedürftige
Frauen und Kinder sammeln lassen und
für den Liter zwei Pfennig bezahlt. Die
Gesamtausgabe betrug 4885 M 14 Pf. An
Landwirte wurden 313 167 Centner verkauft
für 2 bis 2.50 M pro Zentner. Zu den
oben genannten Ausgaben treten noch die
Kosten für Lagerung und Umschauen, troz-
dem blieb noch ein nicht unerheblicher Ueber-
schuß, so daß außer der Unterstützung der
Kriegsteilnehmer die Stadt auf ihre Kosten ge-
kommen ist.
Frankfurt, 21. Jan. Vierzig französische
und belgische Kerkler, die seither in deutscher
Gefangenschaft waren und durch Vermittel-
lung der Schweiz ausgetauscht werden, sind
heute Nacht über Frankfurt zurückbefördert
worden. Die Zeit ihres Frankfurter Aufen-
halts verbrachten sie im Wartesaal erster
Klasse im Hauptbahnhof.
Tages-Neuigkeiten.
Todesfälle. Gestern Morgen ist im Alter
von 70 Jahren Stadtverordneter Louis Sachs
gestorben. Er gehörte der Berliner Stadtver-
ordneten-Versammlung seit 1887 an und war
seiner Amtsdauer nach das zweitälteste Mit-
glied. — Die „B. Z.“ meldet aus Berlin: Pa-
gan, das älteste Mitglied der Reinhardt-Bühne,
ist gestern Morgen im Alter von 72 Jahren ge-
storben. — Die „Neue Freie Presse“ meldet:
Der Neuphilologe und Professor der Wiener
Universität Hofrat Schnipper, ist gestern in-
folge eines Gehirnschlages gestorben.
Ein neues Erdbeben. Aus Rom wird ge-
meldet: Zahlreiche Einwohner haben heute
nachmittags 1 Uhr 30 Min. einen leichten Erd-
stoß wahrgenommen. In der Tat verzeich-
neten im geodynamischen Institut die Erd-
messer um 1 Uhr 30 einen ziemlich starken Erd-
stoß. Man schätzt die Zahl der aus den von
dem Erdbeben heimgesuchten Gegenden hierher
gekommenen Flüchtlinge auf 8000. Alle wer-
den sorgfältig in ein Verzeichnis eingetragen.
Die Ankunft von Verletzten und Flüchtlingen
dauert an. — Aus Avezzano wird berichtet,
daß dort ebenfalls um 1.30 Uhr ein Erdstoß
wahrgenommen wurde. Dabei seien einige
Pauern eingestürzt. Später wurden aus den
Trümmern, die von dem letzten Erdbeben
hertrübten, zwei Frauen und ein Kind ge-
borgen, die sich bei guter Gesundheit befanden
und unverletzt waren.
Zur Hilfe für die durch das Erdbeben Ge-
schädigten. Der Ministerrat hat folgende Be-
schlüsse gefaßt: 1) einen, der für den Augenblick
30 Millionen zur Hilfe für die von dem Erd-
beben betroffenen Gegenden auswirft, 2) einen,
der die Steuern für die in Mitteleuropa ge-
zogenen Gegenden vorläufig aufhebt; 3) den
eines Moratoriums von sechs Monaten für
Wechsel- und Handelsverpflichtungen der Pro-
vinz Aquila und des Bezirks Sora. Schließ-
lich einen Beschluß zwecks Sicherstellung der
Lehrergehälter in den Erdbebengebieten.
Erdbeben in Spanien. (T. U.) Erst heute
erfährt man, daß am 10. Januar 7.02 Uhr vor-
mittags in den Bergbezirken Asturiens ein
starker Erdstoß und unterirdisches Geräusch
vernommen wurde. Es entstand eine große
Panik. Das eben richtete große Verwüstungen
an. Das Beben richtete große Verwüstungen
eingelegt. In Gensetaga seien 5 Familien
unter den Trümmern begraben worden.
Geständiger Mörder. Ein Russe, der sich
wegen Einbruchsdiebstahls im Hamburger Un-
tersuchungsgefängnis befindet, hat lt. B. T.
dem Untersuchungsrichter die Mitteilung ge-

macht, daß zwei andere mit ihm im Unter-
suchungsgefängnis untergebrachte Russen meh-
rere Mordtaten in der Umgebung Berlins ver-
übt hätten. In einem Gehölz bei Schöneberg
hätten sie an einem Mädchen einen Lustmord
verübt, in Treptow einem jungen Mann, der
Geld von der Bank abgeholt hatte, beraubt
und erschlagen und schließlich in einem anderen
Vorort Berlins einen Mann ermordet und
beraubt. Die beiden Beschuldigten sind nach
Berlin übergeführt worden.
**„Versorgt Euch mit Vorrat an
Schweinefleisch — Dauerware!“**
Kriegs-Millerlei.
Ein echtes deutsches Mädchen.
Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht folgende
Zuschrift eines ihrer Leser: „Einem deutschen
Mädchen wird die Stellung einer Erzieherin
im Hause eines höheren Beamten ange-
tragen. Auf genauere Nachfrage hin erhält
sie zur Antwort, daß man bisher eine eng-
lische „Nurse“ gehabt habe, die jetzt abge-
reist sei; man hoffe aber bestimmt, daß
sie nach dem Kriege wieder in ihre Stellung
zurückkehren werde.“ Es könne sich also nur
um eine Vertretung während des Krieges
handeln. Deutsche Knaben von 9 bis 4 Jahren
nach diesem Kriege alsbald wieder einer
englischen Nurse anvertraut! Es bleibt noch
viel zu tun übrig, aber vielleicht wird es
besser, wenn alle in Frage kommenden in
solchem Fall so antworten wie jenes deutsche
Mädchen, das auf diesen Brief hin schrieb:
„Mein Entschluß ist mir sehr leicht geworden.
In einer Zeit, wo das ganze deutsche Volk
vor innerster Erregung und Zorn erzittert
über das, was England an uns verbrochen
hat, fühle ich mich zu gut, mich lediglich
als Plaghalterin für eine englische Nurse
herzugeben.“
Kriegsliteratur.
Von der beliebten Bongs illustrierten
Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort
und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong
& Co. Berlin W 57, Preis des Wochen-
heftes 30 Pf.) sind die 8. und 9. Lieferung
erschienen. Neben einer Anzahl schöner Illu-
strationen hat H. Frobenius einen fesselnden
Aufsatz geschrieben, außerdem schildern span-
nende Aufsätze die Kämpfe der Oesterreicher
um Przemyśl, in den Karpathen und gegen
die Serben.
Kunst und Wissenschaft.
Marburg, 21. Jan. Zum Nachfolger des
in den Ruhestand tretenden Archäologen Geh.
Rat Prof. Dr. v. Sghel ist der hiesige Pro-
fessor Dr. Paul Jakobsthal ernannt worden.
Kurhaus Bad Homburg.
Samstag, den 23. Januar:
Abends 8 Uhr.
1. Choral: „Es ist das Heil uns kommen
her.“
2. Ouverture zu „Berlin wie's
weint und lacht“ Conradi.
3. Königs Gebet aus der
Oper „Lohengrin“ Wagner.
4. Irrlichtertanz Hüttenberger.
5. Grosse Fantasie a. d. Op.
„Hänsel und Gretel“ Humperdinck.
6. Spanische Serenade Albenitz.
7. Bilder vom Rhein Schumacher.
1. Kahnfahrt beim Abendläuten.
2. Marsch der Winzer.
3. Serenade.
8. „Treu zur Fahne“ Marsch Blon.
Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 3. Sonntag nach Epiphania, 24. Januar.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer
Wenzel 2. Kdn. 6, 1-8) Kollekte für den Jeru-
salemverein.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr
Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 5 Uhr (nicht 5 Uhr 30 Min.):
Herr Dekan Holzhausen. (1. Kdn. 10, 13 und
Offenb. 210) Kollekte für den Jerusalemverein.
Mittwoch, den 27. Januar, Kaisers Geburts-
tag: Gottesdienst 10¹⁵ Uhr. Abends 8 Uhr
30 Min. Kirch. Gemeinschaft.
Nachmittags 6 Uhr 5 Min.: Geistl. Musikauf-
führung zum Beiden der Kriegs- und Armenfür-
sorge der evang. Gemeinde.
Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr 10 Min.
Kriegsbesetzung mit anschließender Abendmahls-
feier.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 3. Sonntag nach Epiphania 24. Januar.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan
Holzhausen Kollekte für den Jerusalemverein.
Mittwoch, 27. Jan. Abends 8 Uhr 10 Min.
Kriegsbesetzung
Heutiger Tagesbericht.
Letzte Meldung.
Großes Hauptquartier 22. Jan.,
vormittags. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Anhaltender Regen schloß eine größere Ge-
sehtätigkeit zwischen Rüste und La Basse-
Kanal aus.
Bei Arras nur Artillerie-Kämpfe.
Einer von den südwestlich Betz an Bac
vorgestern genommenen Schützengräben wurde,
da er durch einfallende Mauer einer Fabrik
teilweise verschüttet war, ausgegeben und ge-
sprengt.
Ein französischer Angriff nördlich von Ver-
dun wurde leicht abgewiesen.
Nach dem vorgestrigen Kampf südlich St.
Mihiel hielten sich kleinere französische Abtei-
lungen noch unweit unserer Stellungen; durch
einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer
Front bis zu den alten Stellungen der Fran-
zosen gesäubert.
Der Kampf um Croix-des-Carmes (süd-
westlich Pont à Mousson) dauert noch fort.
Ein starker französischer Angriff gegen den von
uns wiedereroberten Teil unserer Stellung
wurde unter schweren Verlusten für den Feind
zurückgeschlagen.
In den Vogesen nördlich Sennheim warfen
unsere Truppen den Feind von der Höhe des
Hartmannswillerkopfes und machten 2 Offi-
ziere, 125 Mann zu Gefangenen.
Westlicher Kriegsschauplatz:
In Ostpreußen ist die Lage unverändert.
Im Suchaaschnitt schritten unsere Angriffe
langsam fort. — Westlich der Bzica nichts
Neues.
Oberste Heeresleitung.
**Kaisergeburtstagsgeheim für die
Feldtruppen.**
Mit Zustimmung seines hohen Protektors
Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit
des Kronprinzen des Deutschen Reiches und
von Preußen hat der Kaiser-Wilhelm-Dank
sodort nach der Mobilmachung die Versorgung
der Verwundeten und der Feldtruppen mit
Verstärkung übernommen.
Jetzt hält das Kriegsministerium eine
ausgiebigere Zuweisung geeigneten Verstoffes
und besonders von Kriegsfahrten an die im
Feld stehenden Truppen für durchaus er-
wünscht und ist damit einverstanden, daß diese
Aufgabe vom Kaiser-Wilhelm-Dank im Wege
des Liebesabenddienstes durchgeführt wird.
Der Kaiser-Wilhelm-Dank hat uns gebeten,
für diese Zwecke, d. h. für seine „Kaisergeb-
urtstagsgabe für die Feldtruppen“, eine
Geldsammlung zu veranstalten, die am 25. ds.
M. abgeschlossen wird, damit das Ergebnis
Seiner Majestät dem Kaiser zu Allerhöchst-
dessen Geburtstag gemeldet werden kann.
Wir erklären uns bereit, für diese „Kaisergeb-
urtstagsgabe“ für die Armee Beiträge
anzunehmen und bitten unsere Leser, durch
rege Beteiligung zu helfen, unserm Kaiser und
unseren Tapferen im Felde eine recht große
Freude zu bereiten.
„Tannushote.“
nimmt man (156
zum Sämigmachen
Dr. Oetker's
GUSTIN von Suppen u. Tunken
anstelle des engl. Mondamin.
In Paketen zu 15, 30 u. 60 Pfg., überall zu haben.

Ein kleiner Laden
Louisenstraße 67
Joseph Kern.
Best Zimmer u. Küche
mit Gas und Wasserleitung sofort
zu vermieten. 4592a
Schulerei Hain, Löwenstraße 25.
2 Läden
mit oder getrennt, evtl. mit
Wasserleitung, auf 1. April oder
Juni in bester Lage zu vermieten:
Hotel Braunschweig.
Zu vermieten:
3 u. 2 Zimmerwohnung
Louisenstraße 74.
Kleine Wohnung
mit oder ohne ruhige Leute zum
1. Februar zu vermieten. 234a
Elisabethenstraße 29.

Freibank. (245
Samstag, den 23. Januar cr.
vorm. von 8¹⁵ — 9¹⁵ Uhr wird auf
dem Schlachthof Rindfleisch,
1¹/₂ Ctr., sterilisiert zum Preise von
50 Pfg. pro Pfund verkauft.
Bad Homburg v. d. H., 22. Jan. 1915.
Die Schlachthofverwaltung.
Wohnung
im Seitenbau I. Stock, bestehend:
2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu
vermieten. 57a
Zu erfragen: Louisenstr. 61¹/₂.
Wohnung
zu vermieten. 4811a
Burggasse 7.
Näheres: Schulstraße 2.
Wohnung, Hochparterre
zu vermieten. 4801a
Höhenstraße 9.
Zu erfragen im Hinterhaus.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 14. d. Mts. in Frank-
reich auch mein lieber jüngster Sohn, unser guter, treuer
Bruder und Schwager

Hugo Schamp
Ersatz-Reservist im Brigade-Ersatz-Bataillon 42
im 23. Lebensjahre.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 22. Januar 1915.
In tiefstem Schmerzi
Hoh. Schamp,
Walter Schamp, Offiz. Stellvertr. i. Felde,
Bertel Schamp, geb. Teschke

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unser guter Onkel und Grossonkel

Herr Wilhelm Werling

im Alter von 82 Jahren.

Bad Homburg, Hamburg, den 22. Januar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

W. Steinhäusser u. Frau geb. Werling.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

(246)

Einladung.

Feier zu Ehren des Geburtstages Sr. M. des Kaisers u. Königs in Gonzenheim

im Saale des Darmstädter Hofes (Hasselmann).

Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr

Vortrag des Herrn Dr. Strecker Bad Nauheim über:

„Die große Zeit und wir“

sowie sonstige patriotische Gesangs- u. musikalische Vorträge.

Eintrittsgeld pro Person 50 Pfg. Saalöffnung 7 1/2 Uhr

Der Erlös des Abends wird der Kriegshilfe gewidmet werden. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. (224)

Das Kriegshilfskomitee.

Kognak: Marke „Asbach“

echt	alt	uralt
1/4 Flasche 1.25	1/4 Flasche 1.50	1/4 Flasche 1.75
1/2 „ 2.—	1/2 „ 2.50	1/2 „ 3.—

Kognakverschnitt in Feldpostpackung 80 Pfg.

Carl Kreh, gegenüber dem Kurhaus.

Abteilung Kriegsbedarf (3814)

Den bei Husten, Heiserkeit 4517

schon 64 Jahre weltberühmten Bonner Kraftzucker von J. G. Maas, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vorrätig in Platten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg. sowie Pakete Bonbons à 25 Pfg. bei M. Schmidt, Hofl. Louisenstrasse

Disconto-Gesellschaft.

Bank
Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in Hamburg

A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G. Köln.

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk 300.000.000.—

Reserven rund: Mk. 120.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Neu eingeführt: Kriegsbrot

Fabrikat der Brotfabrik Osthafen

G. m. b. H.

Nährhaft und wohlschmeckend.

NB. Kriegsbrot darf nicht frisch gegessen werden, es soll vielmehr beim Genuss 3—4 Tage alt sein und ist dann vorzüglich in Geschmack und Bekömmlichkeit

In der Zentrale frisch eingetroffen:

1 Waggon

Citronen

Orangen

gross und St. 5 $\frac{1}{2}$ 3 süsse italienische St. 20, 15, 12 Pfg. saftig

haltbare Kochäpfel, 3 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$

Blumenkohl St. 25 $\frac{1}{2}$

Ess-Aepfel, 3 Pfd. 58 $\frac{1}{2}$

schöne weisse Köpfe Zwiebeln Ia 3 Pfd. 40 $\frac{1}{2}$

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 38

Telefon 371.

Verein für Kunst und Wissenschaft.

Freitag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Konzertsaal des Kurhauses

Vortrag

des Herrn Dr. Fürstenberg,

Docent an der Humboldt-Akademie in Berlin:

„Die Entwicklung der Luftschiffahrt und ihre Bedeutung für den Krieg“

Eintritt: für Mitglieder frei; Nichtmitglieder M 1,50

Militärpersonen 50 Pfg. (247)

Der Vorsitzende.



INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.

Feuerschmied Werkzeugschlo

Fräher

Maschinen-

Bauschlosser

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Wiesche u. Sch

Maschinenfabrik

Frankfurt a. M.

Mousonstraße.

Zurück zum Leben

erzeugt d. herrlich duftende „metin“. Bei aufgesprungen roter rissiger Haut Frostbeulen von unvorstellbarer Wirkung, à la Flasche Bei Otto Bolz, Dro.

Ordentlicher

Hausbur

sucht

Otto B.

Gedruckte

2 Zimmerwohn

mit Zubehör an ruhige 1. April zu vermieten, evtl. noch 2—3 Mansardenräume gegeben werden

Näheres: Höfstraße

2 Wohnungen

zu vermieten

Oberg.

Wohnung

3 Parterre-Zimmer und allem Zubehör sofort mieten.

Nudenstraße

Eine schöne

Mansardenwohn

2 Zimmer, Küche, Keller mieten.

Erny, Hallenmo

Oberurseler Pfad

Schöne

Mansarden-Wohn

5 Zimmer und Küche, geteilt, sofort zu vermieten.

Louisenstraße

Schöne

Mansardenwohn

an ruhige Leute zu vermieten. 4929a

Louisenstraße

2 Mansarden-Wohnung per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei:

Joseph Kern, Sch. Louisenstraße 6

Kleiner Lad

in der oberen Louisenstraße fort oder später zu vermieten. Näheres: J. B. Louisenstraße

Kesselschläger's

Camillen-

Kopfwash-Pulver

Packung 20 $\frac{1}{2}$ und

Kesselschläger's

Familien-

und Haushalt-Seifen

Stück 15 $\frac{1}{2}$

werden nur verkauft Louisenstrasse 87.

Landgrafenstr. 38

Herrschaftliche Wohnung

2. Stock, 5 Zimmer, Balkon und Veranda zu vermieten. (165a)

Näheres: Löwengasse 5, part.